

Das schwere Stahltor wird nach der Einfahrt in den Polizeihof von Nuski hinter uns verschlossen. Für uns Reisende gibt es nach Sonnenuntergang eine Ausgangssperre, wir dürfen die sichere Polizeistation nicht einmal mit einer Eskorte verlassen. Dafür wird ein Polizist losgeschickt um im Dorf Essen für die hungrigen Reisenden zu kaufen. Eine Wache mit Maschinengewehr beschützt den einzigen Zugang zu dieser Festung. Auf der einen Seite befindet sich die noch leere Gefängniszelle, auf der anderen Seite ein dunkler Raum. Am Geruch kann man die Toilette erkennen, natürlich wieder ohne Wasser und ohne Licht. Dazwischen liegt ein kleines Büro mit einem Schreibtisch und einem Funkgerät. In diesem quetschen sich in einer gemütlichen Runde nun sechs Reisende und genauso viele Polizisten um eine kleine glühende Heizspirale, die in der Mitte auf dem Boden steht.

Draußen ist es mittlerweile dunkel und bitterkalt geworden. Gelegentlich kommt eine Wache zum Wechsel herein und wärmt sich die erstarrten Hände an der Heizspirale auf, welche zwischendurch mehrfach ihren Geist aufgibt. Dann legt einer der Polizisten die beiden abgeschnittenen Kabelenden des alten Gerätes auf zwei blanke Kabel, die unter dem Schreibtisch liegen oder stochert mit einem Streichholz in der Glühwendel herum, bis die Funken fliegen und sich wieder ein Hauch von Wärme im Polizeibüro verbreitet. War da gerade ein Geräusch in dem ansonsten totenstillen Dorf? Einige Polizisten laufen nervös nach draußen zum Stahltor und schauen nach. Aber es ist nur ein Kollege, der von der Wache wiederkommt. Die Polizisten in ihren Geländewagen und kugelsicheren Stellungen werden nacheinander per Funkgerät kontaktiert. Alle sind auf Position, keine besonderen Vorkommnisse.

Wir machen schwarzen Tee und teilen diesen in selbstgebauten Bechern mit den Polizisten. Uns werden einige pakistanische Süßigkeiten angeboten. Die Menschen hier haben nicht viel, aber das wenige was sie haben wird mit den Fremden geteilt. Es wird ein sehr netter Abend, wir erzählen uns gegenseitig Witze, lachen viel und fühlen uns richtig wohl. Die Polizisten erzählen uns wiederum, dass sie selten so nette Reisende in ihrer Polizeistation hatten. Dann verabschieden wir uns und versuchen für den nächsten anstrengenden Tag etwas Schlaf zu bekommen.

Wir haben viel Freude und fühlen uns sehr willkommen bei den Menschen in Belutschistan, von denen wir so viel negatives im Vorfeld gehört hatten. Ich habe noch nie zuvor eine so arme Gegend wie diese gesehen und trotzdem ist die Freundlichkeit der Menschen großartig.



Einfahrt in den Innenhof
der Polizeistation

Wer ist Reisender, wer ist Polizist?



Frühsport gegen die Kälte am Morgen
und Bewegungsmangel im Auto...